

Dezember 2021:

Zwischenbericht



1 Während eines Gottesdienstes zum Thema „Kalte Hände, heißes Herz“ (Foto: Inga Kalinowski)

1. Vorarbeiten

In der Vorlaufphase vom 01.05.2021 bis 28.08.2021 galt es, das Projekt zielgruppengerecht aufzustellen, die Rahmenbedingungen für die Durchführung zu schaffen und potenziell Interessierte auf das Angebot aufmerksam zu machen.

1.1 Namensergänzung

Zum Projektbeginn wurde der Projektname „Kirche im Freien“ erweitert: „#diegrünegemeinde – Kirche im Freien“ lautet nach Abstimmung mit dem Bonifatiuswerk nun der Projekttitel. Diese Ergänzung wurde insbesondere mit Blick auf die Zielgruppe vorgenommen, die als kirchenfern oder nur fluide angebunden definiert wurde. Ihr sollte nicht als erstes ein Begriff angeboten werden, mit dem sie nichts, wenig oder vielleicht Negatives assoziiert.

Die vorangestellte Ergänzung betont zum einen, dass der Aspekt der Gemeinschaft im Vordergrund steht, zum anderen nimmt sie auch den Umweltaspekt auf – sowohl mit Blick auf den Treffpunkt („im Grünen“) als auch auf den Anspruch, selbst „grün“ im Sinne von ressourcenschonend und umweltbewusst zu handeln. Mit dem Hashtag soll sich besonders die jüngere, netzaffine „fridays for future“-Generation angesprochen fühlen.

1.2 Ortsfindung

Abweichend von der ursprünglichen Planung wurde aufgrund der guten Ortskenntnisse der Projektreferentin und ihrer Verwurzelung in der katholischen Kirche in Hannover der Deister als Treffpunkt für die Grüne Gemeinde ausgewählt. Auch der Gedanke, dass bei Großstädterinnen und Großstädtern die Sehnsucht nach einer Beziehung zur Natur stärker ausgeprägt sein könnte als bei Menschen, die in kleineren Strukturen leben, spielte bei dieser Entscheidung eine Rolle.

Der Deister ist ein bewaldeter Höhenzug in der Region Hannover, der sehr gut mit dem ÖPNV zu erreichen ist. Dies war mit Blick auf eine umweltfreundliche Anreisemöglichkeit ein weiterer Pluspunkt. Die S-Bahn-Haltestelle „Egestorf“ (Barsinghausen) liegt direkt am Waldrand. Von dort aus ist fußläufig in wenigen Minuten eine Lichtung zu erreichen, auf der von der ansässigen Ortsgemeinde ein großes Holzkreuz für Waldgottesdienste errichtet wurde.

Diese Lichtung bot sich als Startpunkt an. Vonseiten der zuständigen Forstbehörde gab es keine Einwände gegen die Veranstaltung, sodass nach Abstimmung mit dem Bonifatiuswerk der Deister als Ort gesetzt war.

1.3 Corona-Bedingungen

Neben der Abklärung mit der Forstbehörde war als weiterer rechtlicher Aspekt die Corona-Gesetzgebung – hier die Niedersächsische Corona-Verordnung und ggf. Allgemeinverfügungen der Region Hannover – zu berücksichtigen.

Es wurde ein Hygienekonzept erstellt, das entsprechend den fortlaufend erfolgenden gesetzlichen Änderungen immer wieder überprüft und angepasst wurde. Offene Fragen wurden mit dem Gesundheitsamt der Region Hannover geklärt. Das Hygienekonzept sieht eine Beschränkung der Teilnehmerzahl auf 20 Personen vor, um während der Veranstaltung den Mindestabstand durchgehend einhalten (und sich trotzdem noch hören) zu können.

Sichergestellt wird die Einhaltung dieser Obergrenze, indem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich vorab anmelden.

1.4 Evaluation

Für eine begleitende Evaluation des Projekts wurde mit Unterstützung des Zentrums für angewandte Pastoralforschung ein Feedback-Fragebogen entwickelt, mit dem nach jedem Gottesdienst Rückmeldungen der Teilnehmenden eingeholt und Wünsche erfragt werden können.

Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle Frau Eufinger vom Kompetenzzentrum Pastorale Evaluation für ihre Zeit und ihren fachkundigen Rat. Von der Online-Redaktion des Bistums Hildesheim wurde der Fragebogen in ein Online-Formular umgewandelt.

Besonderer Dank diesbezüglich gilt Herrn Pohlmann, der verschiedene Varianten gebaut und getestet hat, um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Dieses Formular wird seit dem ersten Gottesdienst regelmäßig genutzt – zu den Ergebnissen später mehr.

1.5 Öffentlichkeitsarbeit / Wort-Bild-Marke

Vermittelt durch die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Bistums Hildesheim hat die Hildesheimer Agentur Bernward Medien ein Logo entworfen, das auf der [projekteigenen Webseite](#) im Rahmen des Internetauftritts des Bistums Hildesheim und allen Werbematerialien verwendet wird:



2 Wort-Bild-Marke für #diegruenegemeinde (Bildnachweis digital: stock.adobe.com/olesia_misheneva)

Der aquarellartige Charakter des Bildes und die gerundete Schrift deuten bereits an, dass es bei dem Projekt nicht um harte Fakten zum Thema Umweltschutz, starre Abläufe oder einen rein intellektuellen Zugang geht. Sie passen zu einem Projekt, das „im Fluss“ ist, sich an die Wünsche der Teilnehmenden anpasst sowie das Erleben und eine gefühlsmäßige Beziehung zur Natur in den Fokus stellt.

Die fünf Bäume stellen den Wald als „Kirchort“ dar – als Ort, an dem die Gegenwart Gottes erfahren werden kann. Als Lebewesen und Mitschöpfung sind sie aber auch Teil der Grünen Gemeinde, die

mehr ist als eine rein menschliche Gemeinschaft. Auch die Zahl 5 lädt zu Assoziationen ein: So finden sich beispielsweise die biblischen Schöpfungsberichte im ersten der fünf Bücher Mose.

Mit Blick auf den Menschen könnte man an die fünf Sinne denken, die in den Gottesdiensten bei Achtsamkeitsübungen und kreativen Aufgaben einbezogen werden, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch auf der Körperebene anzusprechen.

1.5.1 Werbematerialien

Unter Nutzung der Wort-Bild-Marke wurde zunächst ein PDF-Flyer entworfen, der über den Facebook-Account des Bistums Hildesheim, per WhatsApp und Mail(-Verteiler) in Umlauf gebracht wurde. Um Papier zu sparen, wurde vorerst auf gedrucktes Werbematerial verzichtet.

Ab Oktober wurde mit Blick auf die kommende Winterzeit der Termin um eine Stunde nach vorn verlegt. Dies wurde als Anlass genommen, ein aktualisiertes Plakat zusätzlich zum Mailversand auch in Papierform zu verteilen. Regelmäßig wurde auch im Newsletter „Lokale Kirchenentwicklung“ der Hauptabteilung Pastoral im Bistum Hildesheim auf die Veranstaltung hingewiesen.

1.5.2 Vernetzung

Innerhalb der Strukturen des Bistums Hildesheim wurde im Raum Hannover Kontakt aufgenommen zum Regionaldekanat, zu den Kolping-Verbänden auf Bezirks- und Diözesanebene (Zielgruppe: Arbeitskreis „Bewahrung der Schöpfung“), der KHG, der katholischen Familienbildungsstätte, einem katholischen Gymnasium, zur Beratungsstelle ka:punkt und zum Jugendpastoralen Zentrum Tabor sowie zum Institut für bzw. Lehrgebiet Katholische Theologie in Hildesheim und Hannover.

Das Projekt wurde durchweg positiv aufgenommen und durch Weiterleitung des PDF-Flyers per Mail(-Verteiler) und/oder Aushang eines Plakats unterstützt. Ebenso kam es zu vielen konstruktiven Gesprächen und weiterführenden Kontakten. Einen gezielten Austausch gab es auch mit Kolleginnen und einem ehrenamtlichen Mitsreiter aus anderen Dekanaten, die ebenfalls Gottesdienste im Freien veranstalten oder veranstaltet haben. Auch hieraus resultierten gute Anregungen. Innerhalb dieses Kreises werden weiterhin Hinweise und Ideen ausgetauscht.

Wie vorgesehen wurde auch mit anderen gesellschaftlichen Akteuren das Gespräch gesucht: Die beiden Naturschutz-/Umweltverbände vor Ort (Deister/Barsinghausen) wurden angeschrieben.

Mit zwei Ansprechpartnern des einen Verbands ergab sich ein telefonischer Austausch. Die Gespräche waren informativ und hilfreich. Eine Kooperation ist hieraus nicht entstanden. Auch die

Ortsgruppe von „fridays for future“ in Hannover wurde angeschrieben, eine Rückantwort steht aus. Einem Mitglied der Ortsgruppe Hannover von „christians for future“ wurde das Projekt telefonisch vorgestellt.

Die Gesprächspartnerin hat nicht nur vielfältige Literaturhinweise gegeben und weitere mögliche Ansprechpartner für einen themenbezogenen Austausch genannt. Sie hat auch das Plakat und die Idee, gemeinsam einen Gottesdienst zu veranstalten, mit in das zuständige Gremium genommen.

Gleichzeitig wurde während des Gesprächs aber auch deutlich, dass das Interesse von Aktivistinnen und Aktivisten häufig eher auf der politischen Schiene angesiedelt ist. Im Umweltzentrum Hannover wurde ein Plakat ausgehängt. Auch bei einem der Waldbesitzer wurde angefragt, ob Interesse an einer Zusammenarbeit besteht.

1.6 Probelauf am 01.08.2021

Am 01.08.2021 gab es einen Probelauf für #diegruenegemeinde mit 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zwischen 38 und 71 Jahren. Auch das Feedback-Formular kam nach diesem Probelauf ein erstes Mal zum Einsatz. Es wurden drei Bewertungen abgegeben, zweimal 5 und einmal 4 Sterne. Anregungen der „Testerinnen“ und „Tester“ zur Vereinfachung der angebotenen Übungen und zum Ablauf wurden für den ersten offiziellen Termin direkt berücksichtigt.

2.0 Projektphase 1 vom 29.08.21 bis 31.12.21

Seit dem 29.08.2021 wurde alle 14 Tage ein Gottesdienst angeboten. Im Zentrum stand jeweils mindestens ein zum Thema passender Bibeltext. Es wurden klassische Elemente des Wortgottesdienstes aufgegriffen, aber auch schweigendes Gehen, Achtsamkeitsübungen, kommunikative Phasen und kreative Aufgaben mit Naturmaterialien waren als wiederkehrende Bestandteile eingebunden.

Außerdem stand den Teilnehmenden Zeit zur Verfügung, um Gedanken und Erlebnisse in einem Pilgerheft festzuhalten und/oder gemeinsam eine Pause zu machen. An jeweils einer Station wurde das jeweilige Thema an einem Beispiel aus der Natur verdeutlicht (z.B. fallendes Laub zum Thema „Loslassen: ein bisschen wie Sterben“, Sauerstoffkreislauf Baum – Mensch zum Thema „Du bist mein Atem, wenn ich zu Dir bete“, Kälte bewusst wahrnehmen zum Thema „Kalte Hände, heißes Herz“)

2.1 Projektstart am 29.08.2021

Zum ersten Gottesdienst hatten sich trotz strömendem Regen 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingefunden. Das Interesse an dem neuen Format war groß. Zum Thema „Nach oben offen: Basilika

mit Blätterdach“ wurde der Wald als Ort in den Fokus gestellt, an dem die Gegenwart Gottes erfahren werden kann.



*3 Schweigendes Gehen während des ersten Gottesdienstes der Grünen Gemeinde
(Foto: Inga Kalinowski)*

2.2 Der weitere Verlauf

Die weiteren Gottesdienste wurden zu folgenden Themen angeboten (in Klammern jeweils die Teilnehmerzahl):

12.09.2021	Im Gleichgewicht: Die natürliche Ordnung des Lebens	(8)
26.09.2021	Zu nix nutze: Vom Eigenwert der Geschöpfe	(0)
10.10.2021	„Du bist mein Atem, wenn ich zu Dir bete“	(0)
24.10.2021	Loslassen: ein bisschen wie Sterben	(3)
07.11.2021	Verstecken!	(2)
21.11.2021	Come as you are: Der Impro-Gottesdienst	(0)
05.12.2021	Kalte Hände, heißes Herz	(4)
19.12.2021	Jahreslese – Platz für Neues	(0)

Nach dem anfänglichen Interesse nahmen die Anmeldungen trotz kontinuierlicher Werbung deutlich ab. Für drei Termine gab es keine Anmeldungen. An einem dieser Termine (26.09.2021) fand parallel die Bundestagswahl statt. Das Ende des Gottesdienstes lag zeitlich hinter der Schließung der Wahllokale und den ersten Hochrechnungen, was für potenziell Interessierte ein Hinderungsgrund gewesen sein mag.

Für einen Termin (10.10.2021) gab es eine Anmeldung, die aber wegen eines parallel liegenden privaten Termins wieder zurückgezogen wurde. Fünf Personen aus dem Kreis der Teilnehmenden waren bei zwei Gottesdienste dabei, alle anderen bei einem.



4 Schwelle aus naturmaterialien zum Thema: „Loslassen: ein bisschen wie Sterben“
(Foto: Inga Kalinowski)



5 Die Totenstellung aus dem Yoga zum Thema: „Loslassen: ein bisschen wie Sterben“
(Foto: Inga Kalinowski)



6 Impulse zum Thema: „Loslassen: ein bisschen wie Sterben“ für Zuhause (Foto: Inga Kalinowski)



7 Impulse zum Thema: „Kalte Hände, heißes Herz“ für Zuhause (Foto: Inga Kalinowski)

3.0 Zwischenfazit

Bei 29 Besuchen wurde 19-mal von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, das Feedback-Formular zu nutzen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Projekt im Schnitt mit 4,5 von 5 Sternen bewertet. 84 % gaben an, dass sie wiederkommen wollen.

Diejenigen, die nicht wiederkommen wollen, begründeten dies mit einer weiten Anfahrt und dem hohen Zeitaufwand, den Fahrt und Dauer des Gottesdienstes zusammengerechnet in Anspruch nehmen. Eine Teilnehmerin will wiederkommen, wenn es zeitlich passt, eine weitere, wenn das Wetter nicht zu kalt oder schlecht ist. Auch alle nicht teilnehmenden Gesprächspartner haben positiv bis begeistert auf die Projektidee reagiert.

Da es zu Beginn Termine mit akzeptablen Teilnehmerzahlen gab, scheint auch die Werbung angekommen zu sein. Im Feedback-Formular wurden die Bistumswebsite, die Kirchenzeitung, WhatsApp, der Newsletter „Lokale Kirchenentwicklung“, der PDF-Flyer und in vielen Fällen auch Mundpropaganda als Quellen angegeben, über die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf #diegruenegemeindeaufmerksam geworden sind.

Über das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmern hinaus gab es auch zwei Mailzuschriften, die in einem Fall ernsthaftes Interesse und Rückfragen zum Thema eines Gottesdienstes und im anderen Fall den Ausdruck von Zustimmung und Begeisterung für das Projekt enthalten haben. Einer der beiden Absender plant eine Teilnahme für 2022.

Auffällig ist die Diskrepanz zwischen den durchweg positiven Reaktionen auf das Projekt und den geringen Teilnehmerzahlen. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer legen nahe, dass die weite Anfahrt und die 3-stündige Dauer Hemmschwellen darstellen. Ein halber Sonntag muss „investiert“ werden, um an dem Gottesdienst teilnehmen zu können. Auch die Corona-Situation der letzten Monate kann eine Rolle spielen: Wer vorsichtig ist, verzichtet

möglicherweise lieber auf eine längere Bahnfahrt, auch wenn der Gottesdienst selbst im Freien stattfindet.

Auffällig ist weiterhin, dass bisher alle Teilnehmenden der katholischen Kirche angehören und überwiegend auch an eine Ortsgemeinde angebunden sind.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bisher Feedback gegeben haben, sind zwischen 30 und 70 Jahren alt. Das Geschlechterverhältnis ist mit 11 Frauen und 8 Männern nahezu ausgewogen. Was in der Umfrage nicht abgefragt wurde, aber offensichtlich ist: Eltern, die zu Hause Kinder betreuen, waren nicht dabei.

Aufgrund dieser Ergebnisse wurde eine Neuaufstellung der Grünen Gemeinde in die Wege geleitet.

4.0 Weichenstellung für 2022

Nachdem das positive Feedback zur Projektidee und zu den Veranstaltungen als solchen sich nicht konstant in Teilnehmerzahlen niedergeschlagen hat und es sich schwierig gestaltete, Menschen außerhalb kirchlicher Strukturen zu erreichen, wurde für Anfang 2022 ein „Relaunch“ des Projekts geplant.

4.1 Veränderte Rahmenbedingungen

#diegruenegemeinde wird in die Eilenriede, den Stadtwald im grünen Herzen von Hannover, umziehen. Der zuständige Ansprechpartner bei der Stadt Hannover ist informiert und einverstanden. Auch Termin, Rhythmus und Dauer werden angepasst: Ab dem 07.01.2021 trifft #diegruenegemeinde sich wöchentlich am späten Freitagnachmittag für etwa eine Stunde. Mit diesen Maßnahmen ist die Hoffnung verbunden, dass #diegruenegemeinde sich fortan besser in den Alltag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer integrieren lässt.

Um eine weitere Hürde abzubauen ist die Anmeldung – freie Plätze vorausgesetzt – bis zum Beginn des Gottesdienstes möglich. Zukünftig wird die Veranstaltung überdies unter 2G stattfinden.

4.2 Fortsetzung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Neuerungen werden noch einmal massiv beworben. Zusätzlich zu den bisherigen Kanälen sollen nach Möglichkeit hannoversche Medien eingebunden werden. Wie bisher soll die Werbung kontinuierlich über die nächsten Wochen und Monate fortgesetzt werden.

4.3 Kooperation und weitere Vernetzung

#diegruenegemeinde wird 2022 Synergieeffekte nutzen: Vom Kolping-Arbeitskreis „Bewahrung der Schöpfung“ werden über das Jahr verteilt an drei Samstagen Aktionen angeboten, die thematisch gut zu den Anliegen der Grünen Gemeinde passen. An diesen Aktionen wird #diegruenegemeinde sich beteiligen. Eine weitere Kooperation dieser Art ist in Planung.

Auch den Religionslehrerinnen und -lehrern an hannoverschen Schulen mit Oberstufe wird – das Einverständnis der Schulleitungen vorausgesetzt – im kommenden Jahr die Möglichkeit angeboten, gemeinsam einen Gottesdienst im Freien zu veranstalten. In ihrem Unterricht sitzen Schülerinnen und Schüler, die zur „fridays for future“-Generation gehören und häufig keine oder nur noch eine fluide Kirchenbindung haben. Sie gehören damit zur Zielgruppe #dergruenegemeinde.

In Hannover soll auch ein erneuter Versuch unternommen werden, Akteure aus dem Natur- und Umweltschutz einzubeziehen. Denkbar wären verschiedene Formen der Zusammenarbeit. So könnten Natur- und Umweltschützer #diegruenegemeinde bei ihren Treffen begleiten und Fachwissen zu Flora, Fauna oder Umweltproblemen beisteuern.

Denkbar wäre auch hier die gemeinsame Gestaltung eines Gottesdienstes, um dem aktiven Engagement eine kontemplative Kraftquelle zur Seite zu stellen. Darüber hinaus soll bei diesen Kontaktaufnahmen ein größtmögliches Maß an Offenheit gewährleistet sein, um empfänglich zu bleiben für Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Angesprochenen.

Für 2022 fest geplant ist die Vernetzung mit einer evangelischen Kollegin in der Schweiz, die an dem Projekt „Hiking Church“ beteiligt ist. Die „Hiking Church“ sucht Gemeinschaft mit Gott und Menschen auf Wanderungen in den Bergen.

4.4 Nächstes Zwischenfazit

Um zu prüfen, ob die eingeleiteten Veränderungen zu den gewünschten Ergebnissen – zu kontinuierlich hohen Teilnehmerzahlen und zur Einbindung kirchenferner Teilnehmerinnen und Teilnehmer – führen, wird frühestens in vier, spätestens in sechs Monaten ein erneutes Zwischenfazit gezogen.